

## Der Biographische Schulungsweg

Auto-Referat von Joop Grün©

Sehr geehrte Mitmenschen in Liebe und Selbstbewusstsein.

(Sehr geehrte Anwesenden. Liebe Kolleginnen und Kollegen. Liebe Fachpersonen der Gesundheitsberufe. Liebe Schwestern und Brüder der Pflege.)

Warum diese etwas ungewohnte Begrüßung? Weil ich ein einfacher komplexer Mensch bin, und Sie daran teilhaben lassen möchte, wie ich hier mit meinem Schicksal, zu Ihnen sprechen zu müssen ringe. Das Ringen, die Erzeugung der nötigen Wärme werden für diesen Prozess benötigt. Ich gebe zu, inzwischen durchaus selbstbewusst. Ich habe nämlich darüber nachgedacht, habe mich besonnen auf diese Situation, meine individuelle Entwicklung und meine Aufgabe, hier etwas darstellen zu müssen über den biographischen Schulungsweg. Dieser ist in erster Instanz ein Schulungsweg zum Mitmensch-Sein. Mitmensch-Sein in Liebe und Selbstbewusstsein mit dem Ziel, zum Menschen zu werden, im Sinne einer gemeinsamen Aufgabe, sich selbst und Einander in Wesen und Tun zu verstehen.

Mit diesem errungenen Selbstbewusstsein kann ich mit meinem Vortrag, meinen Beitrag zum Menschwerden mit der Welt, zur Bildung einer Menschheit, aus meiner individuellen Situation in Zusammenarbeit mit Euch als Mitmenschen, besser leisten.

Mensch erkenne dich selbst und du erkennst die Welt  
Erkenne die Welt und du erkennst dich selbst<sup>1</sup>

Oder von mir ergänzend gesagt:

Mensch erkenne dich selbst und deine Aufgabe, welche nur du hier erfüllen kannst und du erkennst die Welt und den Wert und Sinn dieser deiner Aufgabe, der Erde und der geistigen Welt gegenüber; in einer Krankheit oder Gesundheitssituation, als Pflegefachfrau oder Pflegefachmann oder als Patient. Dazu ist es notwendig zu erkennen, dass wir uns beide, Pflegende wie Patienten in einer Entwicklungssituation mit einer gemeinsamen Aufgabe begegnen, welcher wir nur in Zusammenarbeit, jeder verbunden mit seinem individuellen Schicksal, gerecht werden können.

(Ich möchte später noch ein wenig darauf zu sprechen kommen)

Der Biographische-Schulungsweg basiert auf der gekonnten Begegnung und dem Interesse am praktischen Menschenleben, in all seinen Facetten und Gegensätzen, wie es ein Mensch nur leben kann, vom Profanen bis zum Heiligen und wieder zurück. Dieser Schulungsweg ist also ein individueller und sozialer Schulungsweg, welchen ich nicht allein im kleinen Kämmerchen im Starren auf mein eigenes Leben machen kann.

Zwei Seelenqualitäten – Instrumente - brauche ich dazu und sie sind deshalb zu entwickeln im übend Gehen dieses Schulungswegs; Selbstbewusstsein und Liebe. Bewusstsein über mich Selbst als geistig-, seelisches-, leibliches Wesen<sup>2</sup>, im Sinne einer echten Selbsterkenntnis, basierend auf einem guten Wissen und Gewissen über mein Leben, meinen individuellen Entwicklungsweg in allen inneren und äußeren Facetten und Zusammenhängen. Dies hat zunächst durchaus etwas Egoistisches und das soll auch so sein, damit das nötige Selbstbewusstsein erzeugt wird, in dem ich einen Sinn und höhere

---

<sup>1</sup> Rudolf Steiner, „Die Weihnachtstagung zur Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft 1923/1924“. R.St. Gesamtausgabe Dornach 1985 Nr. 260

Rudolf Steiner, „Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?“, GA 10

<sup>2</sup> Rudolf Steiner, „Theosophie“ GA 9

Weisheit in dieser meiner Biographie entdecke, über das rein psychologisch-dramatische der einzelnen Lebenssituationen hinaus.

Ohne die Liebe, verstanden als objektiv Geistige Qualität, ist dies aber nicht möglich! Die Selbsterkenntnis wäre dann kalt und würde in seiner egoistischen Geste stecken bleiben und evtl. in eine stark narzisstische, anderen Gegenüber ausnutzende Gestalt ausarten. Das Selbstbewusstsein wird zu einem Geistselbst – Bewusstsein, durch die von Anfang an damit verbundene Liebe im Sinne des Altruismus. Ist das Selbstbewusstsein oder der Egoismus etwas ganz irdisches, so ist die Liebe und der Altruismus etwas durch und durch geistiges; es kann vom Menschen auf der Erde nur angewendet, nicht aber besessen werden, es bleibt immer Besitz der Götter, respektive der geistige Welt und steht den Menschen nur als Leihgabe zur Verfügung<sup>3</sup> zum Beispiel zur Entwicklung von Altruismus. Die Liebe in der Anwendung im Sinne des Biographischen Schulungswegs und der Altruismus erzeugt in der Folge ein ungemein wahres Interesse für das Schicksal meiner Mitmenschen und die entsprechende Zuwendung zum Mitmenschen in Liebe und Respekt um sein Ringen in seiner Lebenssituation in ganz Objektiver Weise, nicht aber in beurteilender oder verurteilender Weise oder hinschmelzender Empathie oder bemitleidender Art, sondern in Milde und Verständnis um den Sinn der individuellen Entwicklung dieses Menschen und mit Kreativität und Weisheit, die damit verbunden ist.

Anschaulich bedeutet dies, dass es eine Vorbedingung gibt, wie bei allen anderen Schulungswegen auch, welcher nur mit Hilfe der Liebe zu erringen ist; mich in Freiheit zu entscheiden diesen Schulungsweg zu gehen. Was bedeutet, dass ich mich entscheide, meine Biographie, mein Leben zu durchforschen, es anzuschauen, mich zu erinnern, und angenehme, wie auch unangenehme oder schwierige Situationen zu durchforschen auf ihren Sinn, auch wenn ich darin im Moment kein Sinn **sehe** oder **habe**, ohne dass eine bestimmte Not für mich da ist. Ich hatte zum Beispiel vor 9 Monaten zugesagt dieses Referat hier zu halten, bemerkte dann aber doch, je näher die Zeit kam und ich dann auch tatsächlich etwas leisten musste - und nicht mehr nur darüber romantisieren konnte, wie schön es doch wäre, wenn es mir gelingen würde hier ein nettes Referat zu halten -, wie es doch zunehmend schwieriger wurde, diese Situation zu bejahen, ja sogar eine gewisse Art von Liebe dieser Situation gegenüber und die erforderlichen Handlungen in der Vorbereitung mit Liebe zur Handlung zu tun. Ich dachte sogar einen Moment daran, krank werden zu müssen. Ich musste mich überwinden, meine *Freiheit* wieder finden und die damalige entsprechende *Erkenntnis*, um dann ein wirkliches Interesse für die Situation und die Handlungen zu entwickeln, echt „Ja!“ zu sagen und sogar Liebe dafür auf zu bringen. Danach fühlte ich mich wieder wohl, heil, gesund. In *Freiheit* errungene *Erkenntnis* wurde zur Heilkraft!

Diese Vorbedingung, in Freiheit mein eigenes Leben anzuschauen, mich an meine Vergangenheit *erinnerr\** zu wollen, in all seinen Facetten mich zu erinnern; durch welche Situationen bist du hindurch geschritten, was hast du alles getan, was geschah alles mit dir, welchen Menschen bist du begegnet, wie bist du mit ihnen umgegangen? Mich zu besinnen darauf, wie hast du, im besten Sinne des Wortes, diese Situationen, diese Menschen gebraucht; wie hast du sie geliebt, wie hast du sie gehasst, wie rebellisch warst du, wie bist du ihnen gerecht geworden und wo überhaupt nicht? Wo hast du sie sympathisch gefunden und dich damit aufgehalten, um erst viel später zu entdecken, dass du eigentlich nur deinem eigenen Genuss nachgegangen bist oder um zu entdecken, wie du sie gehasst hast, um nun zu bemerken, dass nur dadurch, dass sie dich gestört haben, du dorthin gekommen bist, wo

---

<sup>3</sup> Die Liebe und ihre Bedeutung in der Welt. Ein Vortrag, Zürich, 17. Dezember 1912.

Aus Rudolf Steiner: Erfahrungen des Übersinnlichen. Die Wege der Seele zu Christus. Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1994 (GA143 und TB739)

es für dich besser ist, wo du selber damals aus eigener Kraft dich nicht entscheiden konntest, dorthin zu gehen. Dann dich zu besinnen, um zu bemerken, dass gerade in solchen Situationen eine, mit modernen Worten gesagt, salutogene Qualität oder Wirkung verborgen liegt, eine kreative Spiritualität, welche herrührt von deinem höheren Ich und welcher du unbewusst und in gesunder Weise gefolgt bist und so aus dieser Situation in eine Bessere gekommen bist. Es geht dann darum, diese Wirkung deines höheren Ich „Nach zu denken“ zu Meditieren, dich darauf zu *besinnen*\*. Daraus kann dann ein *Erschauen*\*<sup>4</sup> einer Zukunft-Situation entstehen, welcher Du nun Selbstbewusst als individuelle Entwicklung nachstreben möchtest, mit moralischer Phantasie<sup>5</sup> und Kraft, in Zusammenarbeit mit Mitmenschen und Welt.

Allerdings sollte ich hier vielleicht eine kleine Warnung hinzufügen, denn - wenn sie diesen Schulungsweg gehen, und einmal so eine kleine höherer Ich-Zündung erhalten haben, kommen Sie davon nicht mehr so einfach los. Das Leben wird allgemein dadurch nicht einfacher, aber es wird spannender, prickelnder und Langeweile werden sie beinahe nicht mehr ertragen können. Sie werden vielleicht stellenlos, aber nie arbeitslos! Die „höherer Ich Zündung“ besorgt eine Art Spannung, ein Bedürfnis nach Entwicklung, ja sie besorgt Ihnen sogar eine Art Überschuss-Kraft, welche Sie nicht mehr Ruhen lässt! Also nichts für Langeweile-Naturen. (Merken Sie sich hier diese Überschusskraft, ich komme später noch auf den Sinn dieser Überschusskraft zurück.)

Selbstverständlich, braucht es, wie bei jeder Schulung, allerlei Techniken, Wissen und Können - und vor allem Beharrlichkeit und Mut in der Anwendung dieser Techniken, um solch eine Schulungs-Arbeit zu machen. Mut vor allem im Sinne einer „Ent-ängstlichung“ für Entwicklung, Neues und die Zukunft. Das ganze Leben ist eine **Ermütigung** und **Entängstlichung**, die man sich selber in Selbstbewusstsein und Liebe geben muss. Die Anthroposophie Rudolf Steiners bietet uns eine Vielheit der dazu erforderlichen moralischen (solutogenen) Techniken und Weisheiten über die Entwicklungskräfte, welche Wirksam sind in der Welt, um gekonnt solch eine Schulung machen zu können. Darauf kann ich hier wegen der Zeit leider nicht eingehen. Personen, welche in der Biographie-Arbeit tätig sind, bieten hierzu Aufklärung und Schulungsmöglichkeiten in verschiedenster Art und Weise an<sup>6</sup>.

Ich möchte hier noch auf etwas Besonderes hinweisen, was mit unserem beruflichen Tun zusammen hängt; mit dem Biographischen Schulungsweg, mit diesen Überschusskräften und mit dem besonderen Zusammentreffen mit unseren Patienten, als Mitmenschen, im Ringen um eine Entwicklung für sich selbst und für die Welt, und zwar der Weg zum hygienischen Okkultismus. **Die Beachtung des Gesetzes** der hygienischen Okkulten Wirkung, um wirklich helfend tätig sein zu können, unseren Mitmenschen unseren Patienten gegenüber, egal welche Handlungen wir da durchführen.

Unsere Patienten sind in einem gewissen Maße in Not; sind in einer biographischen Situation, in welcher sich unfreiwillig ihre Lebenssituation so verdichtet hat, dass sie nun gezwungen sind, sich mit sich und ihrer Situation als NOTWENDIGE Entwicklung zu

---

<sup>4</sup> Zu den Begriffen: *Erinnern, Besinnen, Erschauen*, siehe auch Rudolf Steiner, „Die Weihnachtstagung zur Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft 1923/1924“. Gesamtausgabe Dornach 1985 Nr. 260

<sup>5</sup> Rudolf Steiner, „Die Philosophie der Freiheit“, 1978 Rudolf Steiner Verlag, Kapitel IX „Die Idee der Freiheit“.

<sup>6</sup> [www.biographie-arbeit.ch](http://www.biographie-arbeit.ch)

beschäftigen, also vordergründig unfreiwillig. Das Gesetz des Hygienischen Okkultismus<sup>7</sup> kann man in einem polaren Satz so zusammen fassen:

**Der Lebenslauf ist eine verlangsamte Krankheit,  
die Krankheit ist ein verdichteter Lebenslauf.<sup>8</sup>**

Eine weitere Gegenüberstellung schließt sich an:

der Mensch trägt in sich nicht nur krankmachende Kräfte,

sondern auch gesundmachende Kräfte, eben schlummernde Höherer-Ich Kräfte.

Und ein Drittes: eine in Freiheit errungene Erkenntnis kann sich verwandeln in Heilkraft.

Der Patient, unter Einfluss und geprägt werden von krankmachenden Kräften, ist gewissermaßen gezwungen, diese seine Lebenssituation zu dulden, sie zuzulassen, Interesse dafür auf zu bringen, sich und seine Situation nicht zu verurteilen, sondern Milde und Zuversicht in dieser Situation zu entwickeln, um sie dann sinnvoll zu finden und bejahen zu können. So kann bei den Patienten selbst Erkenntnis erlangt werden, welche sich in Heilkraft verwandeln kann. Der Patient geht hier, so zu sagen, einen unfreiwilligen biographischen Schulungsweg. Woher aber die *Freiheits-Erkenntnis*-Kraft holen für solch einen Weg in einer Krankheitssituation? Wir kennen als Pflegenden sicher die Ohnmacht und Kraftlosigkeit bei uns und bei den Patienten, weil wir sie oft erleben; wir können einander hier unmittelbar gar nicht helfen, es ist auch nicht direkt unsere Aufgabe dies zu tun, wir haben die Aufgabe der Pflege, Versorgung und Behandlung des Physischen Leibes des Patienten, in Hingabe und Objektivität, in der Ausführung all unserer pflegerischen Handhabungen und Bemühungen, um schlussendlich doch zu bemerken, dass wir eine allgemeinmenschliche Aufgabe, ja oft Drang haben, zum Spenden einer Kraft, welche unterstützend wirken soll für die seelisch-geistige Entwicklung unserer Patienten in dieser ihrer unfreiwilligen Situation. Daraus entsteht bei vielen Pflegenden oft eine Kraftlosigkeit, ein Gefühl des ausgesaugt Werdens, bis hin zur Erschöpfung oder „Burnout“. Das was dagegen präventiv unterstützend wirkt, ist gerade die *Freiheits-Erkenntnis*-Kraft, welche entsteht, wenn ein Mensch in einer Nicht-Notsituation so eine Überschuss-Kraft entwickelt hat, wie ich oben beschrieben habe. Dann fließt diese Kraft unsichtbar – okkult – unterstützend hinüber zum Patienten und bewirkt in ihm die Möglichkeit, trotz kraftzehrender Krankheit zu den *Freiheit -Erkenntnissen* zu kommen, welche ihm wieder Heilkraft spenden können.

So bemerken wir, wie in der richtigen Art, mit Selbstbewusstsein und Liebe, der Biographische Schulungsweg in doppeltem Sinne ein bedeutender Schulungsweg für uns als Pflegefach-Mitmenschen ist.

Meine lieben Schwestern und Brüder der Pflege, nun wünsche ich Ihnen einen weiteren guten Tag in Selbstbewusstsein und Liebe.

---

<sup>7</sup> Rudolf Steiner, „ Die soziale Grundforderung unserer Zeit In geänderte Zeitlage“. GA 186, 1979 Rudolf Steiner Verlag, Dritter Vortrag, Dornach 1918

<sup>8</sup> Walter Holzapfel, „Auf dem Wege zum hygienischen Okkultismus“, 3. Auflage 2008 Verlag am Goetheanum. Mit vielen weiteren Angaben zu den Textstellen im Werke Rudolf Steiner.